



Die Sony SLT-A65 ist eine Spiegelreflexkamera ohne Spiegel und eigentlich erstmal zum Fotografieren gedacht. Da sie spiegellos ist, klappt beim Auslösen auch kein Spiegel runter. Der verbaute durchlässige Spiegel ist nur für die Autofocus Funktion zuständig. Gerade durch diese Bauweise eignet sich die Kamera sehr gut zum Filmen. Ausserdem ist es auch eine Kamera mit einem elektronischen Sucher, das kommt beim Filmen auch entgegen, da man auch im Sucher das sieht, was später auf dem Chip ist. Filmaufnahmen macht die Kamera im AVCHD Format (man kann aber auch umschalten auf MP4) und zwar in verschiedenen Qualitätstufen von 16 bis 28 MBit. 50i oder wahlweise auch 50p ist möglich. Da aber heutige SD Karten relativ günstig sind, schalte ich die Kamera eigentlich immer auf die bestmögliche Leistung. Dazu muss man auch keine teuren Karten kaufen, 20MBit Klasse 10 genügt hier vollkommen und die gibt es in der 64GB Ausführung schon um die 40 Euro.

Aber was macht die Kamera zum Filmen besonders? Da ist nunmal an erster Stelle die Objektivmöglichkeit zu nennen. Man kann alle Minolta AF und Sony Objektive anschließen und über einen Adapter auch M42 Objektive aus den 60er Jahren, dann aber ohne Autofocus. Wenn wir schon über Autofocus reden. Der ist recht zuverlässig und ausserdem kann man ihn auf "Nachführen" schalten, das heisst, das beim Filmen verfolgte Objekt bleibt scharf. Einen Motorzoom gibt es natürlich nicht, aber das haben wirklich nur reine Filmkameras. Man gewöhnt sich schnell daran und ausserdem ist Zoomen meistens beim Film eh überflüssig. Wer das trotzdem machen möchte, für SLR Objektive gibt es viele verschiedene Zusatzvorrichtungen, womit man auch einen Motorzoom realisieren kann.

Die Kamera muss zum Filmen nicht unbedingt auf einem Stativ stehen, schließlich hat sie auch ein gutes Antiwackelsystem eingebaut. Aber ab einer Brennweite von 50mm ist ein Stativ oder zumindest eine Auflagemöglichkeit schon empfehlenswert, denn im 16:9 Full-HD Format merkt man natürlich jeden kleinsten Wackler. Will man dann auch noch etwas Zeitrafferaufnahmen

machen, dann kommt man um ein Stativ eh nicht rum. Neben dem sehr guten und hochauflösenden Sucher, wo auch alle relevanten Informationen eingeblendet werden können, hat die Kamera natürlich auch noch ein Display, das man nach oben und unten klappen kann. Damit sind auch Aufnahmen vom Boden oder über Kopf kein Problem, man sieht trotzdem, was man filmt.



Was die Kamera gegen viele andere SLR zum Filmen hervorhebt, ist aber die komplette manuelle Eingriffsmöglichkeit. Sowohl der P, S und A als auch der M, also komplett manuelle Modus stehen beim Filmen zur Verfügung, ebenso wie die ISO Einstellung. Wobei A, S und M Modus nur ohne Autofocus funktionieren. Was bedeutet das in der Praxis? Im P Modus wird Blende und Zeit automatisch gewählt, man kann sich komplett in Reportagesituationen auf das Filmen konzentrieren. Im A-Modus wählt man die Blende vor. Je höher sie ist, umso so größer die Schärfentiefe und damit natürlich umgekehrt, es lassen sich Filmaufnahmen auch mit einer sehr geringen Schärfentiefe machen. Bei einem 1.8 Objektiv kann die Schärfentiefe durchaus bei wenigen Millimetern liegen. Natürlich muss ich darauf achten, dass die Zeit bei mindestens 1/50 liegt, falls man im 50p Modus filmt. Im 25p Modus ist es natürlich 1/25. Sonst wird die Aufnahme dunkel. Das heisst aber auch, dass man bei 25p Modus höhere Blenden erreichen kann oder auch bei weniger Licht filmen kann. Im manuellen M-Modus kann ich natürlich beide Parameter frei bestimmen und auch bei der Zeit bis zu 1/4 Sekunde heruntergehen, was interessante Effekte ergeben kann. Natürlich kann man bei den Aufnahmen auch mit der ISO Zahl spielen. Im Filmmodus lässt sich ISO im Bereich von 100 - 1600 frei einstellen und selbst bei ISO 1600 sieht man noch keine Qualitätseinbußen. Damit hat man beim Filmen eigentlich immer genügend Licht auch in schlechten Lichtsituationen. Natürlich wäre bei wenig Licht eine Ausleuchtung immer besser, aber das geht nicht überall.

